Dieweil der Hopff sehr bitter ist/vnd am Geruch starck/muß er warmer vñ truckner Art seyn im andern Grad. Deßgleichen ist auch die Wurtzel warmer Natur.

In Leib.

Die Hopffenblumen sindt der Bierbrewer Würtz. Etliche Becker können auch dieser Frucht nicht entraten/die Hefen darmit zu setzen/dann der Hopffen treibt gewaltiglich auff/ vnd macht den Taig luck.

Im Frühling lassen die Leckmäuler die jungen Hopffenspargen zum Salat bereiten/vnd halten das für eine gute Speiß der verstopfften Lebern.

Der Safft vom Hopffen rohe eyngenomen/treibet kräfftig durch den Sulgang. So er aber gesotten wirdt/treibt er weniger zum Stulgang/ aber dargegen ist er treffenlich gut zu allerley verstopffung der jnnerlichen Glieder/ treibet auß beyderley Gallen/reiniget das Geblüht/vnd macht harnen.

Die Wurtzel nimpt hinweg allerley verstopffung/ insonderheit aber der Lebern vnd deß Miltz.

Aussen.

Obgedachter Safft in die Ohren gelassen/bewahret sie vor allerley feulung/vnd vertreibt den Gestanck darinne.

Ein Dampff gemacht mit Hopffenblumen/bekompt wol der hardten verschlossenen Mutter/auch denen/so mit noth harnen/vnd den jenigen/die den Blasenstein fühlen/wenn sie das Wasser sollen ablassen.

Hopffen heist Griechisch Βρύον. Lateinisch Lupus salictarius, Lupulus. Welsch Lupulo. Frantzösisch Houblon. Behmisch Chmel.

D

Von stechender Winde.
Cap. CXLVI.

Gestallt.

Stechende Winde/ Griechisch Smilax trachea, zu Latein Smilax aspera, im Welschlandt in Hetruria, da sie in grosser menge wechst/ Hedera spinosa vnnd Rubus ceruinus genannt/ist ein stelgendt Gewechs/ hat sehr lange/ hardte/ stachlige Räben/ vnnd viel Fädmen/darmit windet sichs auff die Bäume von vnten an biß oben auff. Mit den Blettern gleichet es den Baumephew/ allein/ daß sie kleiner sindt/ ohne Ecken/rauch/ hardt/vnnd spitzig/an einem feuchten Stiel. Im Mayen bringet es weisse wolriechende Blumen/ darauß werden Beere/ hangen traubenweise beysammen/wenn sie zeitigen/ sindt sie rot/ endtlich werden sie schwartzlecht/ ein jede Beer hat zwey Körnlein/ in den grossen findet man bißweilen drey/ vnnd in den allerkleinesten bißweilen nur eins. Diese Kern sindt außwendig schwartz/ vnnd sehr hardt.

An dem ende der Räben hangt die allergröste Traub. Die Wurtzel ist hardt vnd dick. Hat seine Wohnung an rauhen orten. *Man findet zweyerley dieser stechenden Winde/das eine tregt rote Beer/ wann es reiff ist/ vnd das ander schwartze.* Etliche gelehrte Männer meynen/daß die frembde Wurtzlen/die mann auß India bringt/vnd Salsas oder Sarsas Perilias nennet/ die man wider die Frantzosen gebrauchet/wie das Holtz Guaiacum, seyen nichts anders/ dann die Wurtzlen dieser stechenden Winde. Dar-

de. Dargegen sagen etliche nein darzu/ vnd wöllen/ daß Salsa Perilia ein besonder Gewechs sey/ daß der stechenden Winden sehr ehnlich ist/ daher fliesse der Irrthumb/ daß mans für die stechēde Winde schätzet. Diesen Zanck vñ Span kan ich zwar nicht entscheiden/ dieweil ich von der Salsa Perilia, als von einem sehr frembden Gewechs/ keine gewisse kundtschafft hab.

Stechende Winde. Smilax aspera. A

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

In Leib.

Die Bletter vnd Frucht der stechenden Winde vor vnd nach getruncken/ sindt eine gute Artzney wider das Gifft. Mann sagt/ weñ man das Puluer von gemeldter Frucht vnnd Blettern einem newgebornen Kindt zutrincken geb/ sol jhm nachmals kein Gifft mehr schaden. Darumb mag man diß Gewechs brauchen zu allerley Artzneyen/ die man wider Gifft bereitet. Der Safft auß den Beeren gedruckt/ ist auch kräfftig wider das Gifft.

Aussen.

Ein Krantz von den Blettern gemacht/ vnd auffgesetzt/ nimpt hinweg den Wehtagen deß Haupts.

B

Von Filtzkraut. Cap. CXLVII.

Gestallt.

Filtzkraut oder Flachßseiden/ Flachßdottern/ vnnd Range/ Ist gleich einem verwirrten Garn mit viel Fäden durch einander geflochten. Hencket sich an die andern Gewechs/ ohne Wurtzel vnd Bletter. Bringet weisse Blumen. Die Frücht sindt runde Knöpfflen/ voller kleines Samens/ wie in den Klapperrosen. Die Fäden oder Harlocken sindt zu zeiten weiß/ bißweilen rot/ in der grösse als die Saiten auff den Geigen. Das weisse wechst gemeiniglich auff etlichen dürren Wisen/ daselbst fladert vnnd vberzeucht es die Gräser/ gleich als ein Spinnengewüppe/ dardurch das Graß nicht wol vbersich mag wachsen. Das rote findet man viel in dem Flachs/ auch an den Zeunen/ Bäumen/ Stauden/ vnd anderen Gewechsen/ daran hencket vnd flichtet es sich so dick/ daß einer darunter im Schatten sitzen möchte. Es zeucht auch bißweilen die Bäume vnd Stauden zu boden. * Die beste Cuscuta sol gefunden werden an der Genista.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Filtzkraut ist warm im ersten Grad/ vnnd trucken im andern/ am Geschmack etwas bitter.

In Leib.